



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressefoyer – Dienstag, 31. August 2004

**"Hilfs- und Rettungsdienste:
Prompte Einsatzbereitschaft dank
optimaler Kommunikation"**

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

Ing. Hubert Vetter

Ing. Franc Magnes

(Landeswarnzentrale Vorarlberg)

Dipl.-Ing. FH Rupert Pfefferkorn

(Bergrettung Vorarlberg)

Prompte Einsatzbereitschaft dank optimaler Kommunikation

Pressefoyer, 31. August 2004

Schon seit rund 20 Jahren pflegen Vorarlbergs Feuerwehren und Rettungsorganisationen eine intensive Zusammenarbeit im Dienste der Sicherheit. "Unsere Organisationsstruktur im Bereich des Hilfs- und Rettungswesens und in der Leitstellenintegration ist nach wie vor europaweit führend", betont Landeshauptmann Herbert Sausgruber. Zum Beleg für die Leistungsstärke des Vorarlberg-spezifischen Konzeptes: Von der Notrufannahme in der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle (RFL) bis zur Alarmierung und Auslösung der digitalen Pager vergehen nur 30 bis 45 Sekunden und auch die fachlichen Hilfeleistungen der Feuerwehren oder Rettungsdienste vor Ort sind auf höchstem Niveau.

Die laufende Weiterentwicklung des Hilfs- und Rettungswesens in Vorarlberg hat vorbildliche Einrichtungen hervorgebracht, etwa das Katastrophenzentrum in Feldkirch und die darin untergebrachte RFL sowie das unter dem Projektnamen FLS (Funk- und Leitstellensystem) bekannte gemeinsame Funk- und Alarmierungsnetz.

"Unser Standpunkt ist, dass nur die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und damit die Vermeidung von Mehrgleisigkeiten eine Optimierung zwischen Wirtschaftlichkeit und höchsten technischen Standards zulässt", betont LH Sausgruber. Daher hat sich Vorarlberg am ADONIS-Projekt des Bundes, einem geplanten österreichweiten Funknetz für Blaulichtorganisationen, nicht beteiligt, weil dieses mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden gewesen wäre.

Stattdessen sind in den letzten beiden Jahren eine Reihe von Systemen entsprechend dem Bedarf und den Anforderungen erweitert bzw. aus technischen Gründen erneuert worden.

Bündelfunknetz

Das bestehende System mit zehn Standorten wird um die beiden Relaisstandorte Faschina und Saloberkopf inklusive Zentralenerweiterung ausgebaut. Kostenpunkt: 228.500 Euro. Mit der in dieser Woche fertig gestellten Bündelfunkstation auf der Faschina und der in den nächsten Wochen folgenden Station in Schröcken werden die bestehenden Funkversorgungsprobleme im Gebiet Großes Walsertal, Damüls und Hochtannberg gelöst. Dabei wird vor allem für die neue Rotkreuz-Dienststelle in Sonntag, die Bergrettung und den

Dienst der Straßenverwaltung eine wesentliche Verbesserung erzielt. Mit der Zentralenerweiterung wird auch die Anbindung der Straßentunnels an die RFL ermöglicht.

Alarmierungssystem

Neben einem Zentralenumbau wurde das System zur besseren Bedeckung der Regionen Großes Walsertal-Damüls, Hochtannberg und Brandnertal um drei Alarmumsetzer-Standorte (Faschina, Saloberkopf, Loischkopf) auf nunmehr 88 Standorte erweitert. Die Kosten dafür betragen 74.000 Euro. Im landesweiten Alarmierungssystem Vorarlberg werden derzeit ca. 6.000 digitale Pocsag Pager betrieben. Seit der Y2K-Umstellung im Jahr 1999 waren die Alarmierungsrechner im RFL in Feldkirch und in der Landeswarnzentrale (LWZ) im Landhaus ohne technischen Defekt ununterbrochen in Betrieb. In diesem Zeitraum wurden ca. eine Million Alarm- und Informationsmeldungen über das Alarmierungssystem versendet.

Konventionelle Relais

Insbesondere für den Betrieb von lokalen Einsatzstrukturen und als kostengünstige Ergänzung zu dem aufwendigeren landesweit funktionierenden Bündelfunksystem wurden konventionelle Relais installiert. Es gibt fünf Relais-Standorte (Faschina, Loischkopf, Hochhäderich, Hahnenköpfe, Obertrominier) und fünf mobile Relais für Such- und Lawineneinsätze bzw. lokale Großereignisse. Das Projekt wurde in Kooperation von Land und Bergrettung mit Nutzungsmöglichkeit für alle Blaulichtorganisationen umgesetzt. Die Kosten: 90.000 Euro.

Richtfunkplanung

Das Land Vorarlberg betreibt seit 1992 ein Richtfunksystem, über welches auch das Notkonzept der Zentralenumschaltung der (RFL) und der (LWZ) realisiert ist. Die Genehmigung der Fernmeldebehörde läuft 2005 aus. Die Erneuerung der Richtfunkanlagen (Umstellung von analog auf digital) muss bei Vollbetrieb der Zentralen RFL und LWZ sowie des Bündelfunk- und Alarmierungssystems erfolgen. Um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden, ist eine professionelle Planung durch ein externes Planungsbüro, welches über ausreichend Erfahrung verfügt, notwendig. Der Kostenaufwand für diese Planungsleistung beträgt ca. 30.000 Euro.

Bei all diesen Projekten wurde das Hauptaugenmerk auf zwei Aspekte gelegt: Zum einen, dass der mit der Errichtung der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle im Jahr 1994 begonnene Weg der gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur durch alle Blaulichtorganisationen weitergeführt wird und zum anderen, dass alle vom Land errichteten und betriebenen Anlagen und Systeme im Sinne der Sicherheit des Landes auch in Zukunft den jeweiligen Anforderungen der Organisationen und dem neuesten Stand der Technik angepasst werden.

(funknetz.pku)